

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Gruiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

Kathol.
Pfarrkirche

Seite fehlt, ausserdem läuft hier der Kämpfer nur in der Laibung der Arkadenbögen hin.

Die angeblich früher am Turme befindliche Jahreszahl 1111 beruht wahrscheinlich auf einer falschen Deutung von vier Eisenankern.

Evangel.
Kirche

EVANGELISCHE KIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 431. Die Reformation hat vor 1612 in Düssel Eingang gefunden. Als Kirche diente bis 1874 ein altes, mit Schindeln bekleidetes, schiefergedecktes Haus hinter der katholischen Kirche mit vorgekragtem Dach, das in den J. 1874—1876 durch einen stattlichen Neubau ersetzt wurde.

Haus Düssel

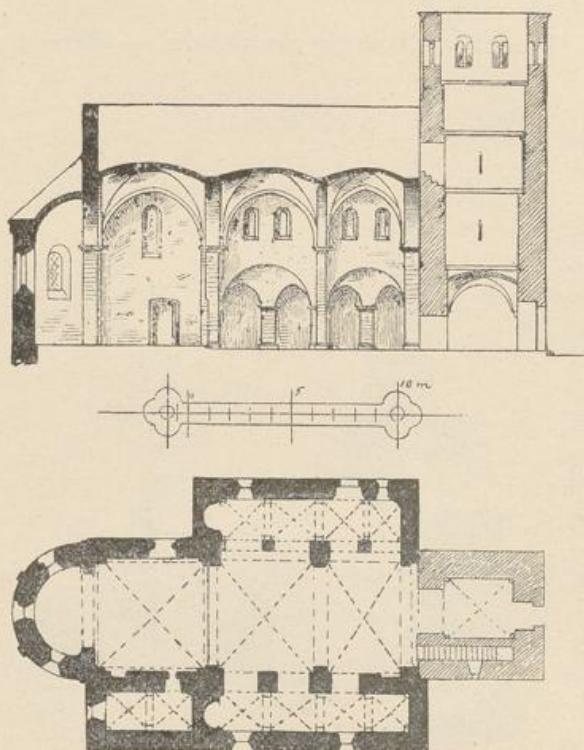


Fig. 27. Düssel. Querschnitt und Grundriss der katholischen Pfarrkirche vor der Restauration.

HAUS DÜSSEL. Berg. Zs. V, S. 252; XII, S. 236. — STRANGE, Beiträge I, S. 41; II, S. 49. Sitz der Herren von Düssel, die schon 1298 erwähnt werden, seit dem 16. Jh. im Besitz der Herren von Diepenbruch, der Herren von Metternich, von Orsbeck, von Horchheim. Der jetzige Besitzer ist Herr W. Greef in Barmen.

Die Anlage des Hauses ist eine fast quadratische. Der ganze Bau wird durch 6 m breite mit Wasser gefüllte Gräben eingeschlossen, über die eine Brücke führt. Die die vordere Hälfte des eingeschlossenen Terrains einnehmende Vorburg mit den Wirtschaftsgebäuden stammt vom J. 1786, das dahinter gelegene Herrenhaus ist ein einfacher zweistöckiger Bau von 5 Achsen mit Freitreppe und Walmdach.

GRUITEN.

Kathol.
Pfarrkirche

ALTE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Nicolai).

Der Ort wird schon im 11. Jh. genannt (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 257). In der 2. H. des 11. Jh. entstand eine Kirche, die noch im liber valoris um 1300 als ‚capella‘ aufgeführt wird (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 262). In den J. 1877—79 wurde durch G. A. Fischer weiter nach Osten eine neue Kirche errichtet, da die alte baufällig geworden war und nicht mehr ausreichte. Die alte Kirche wurde im J. 1894 bis auf den Turm abgerissen, der als historisches Wahrzeichen erhalten blieb.

Die alte Kirche (Aufnahme Fig. 28) stellt einen der frühesten romanischen Bauten des bergischen Landes dar. Die Grundrissausbildung ist von besonderem Interesse durch die starke Betonung des Turmes, der die volle Breite des einschiffigen Langhauses besitzt und in der Seitenansicht mit diesem im Verband ohne eine durchgeführte Trennungslinie hergestellt ist. Das alte Westportal im Turm ist ver-

Kathol.
Pfarrkirche
Beschreibung

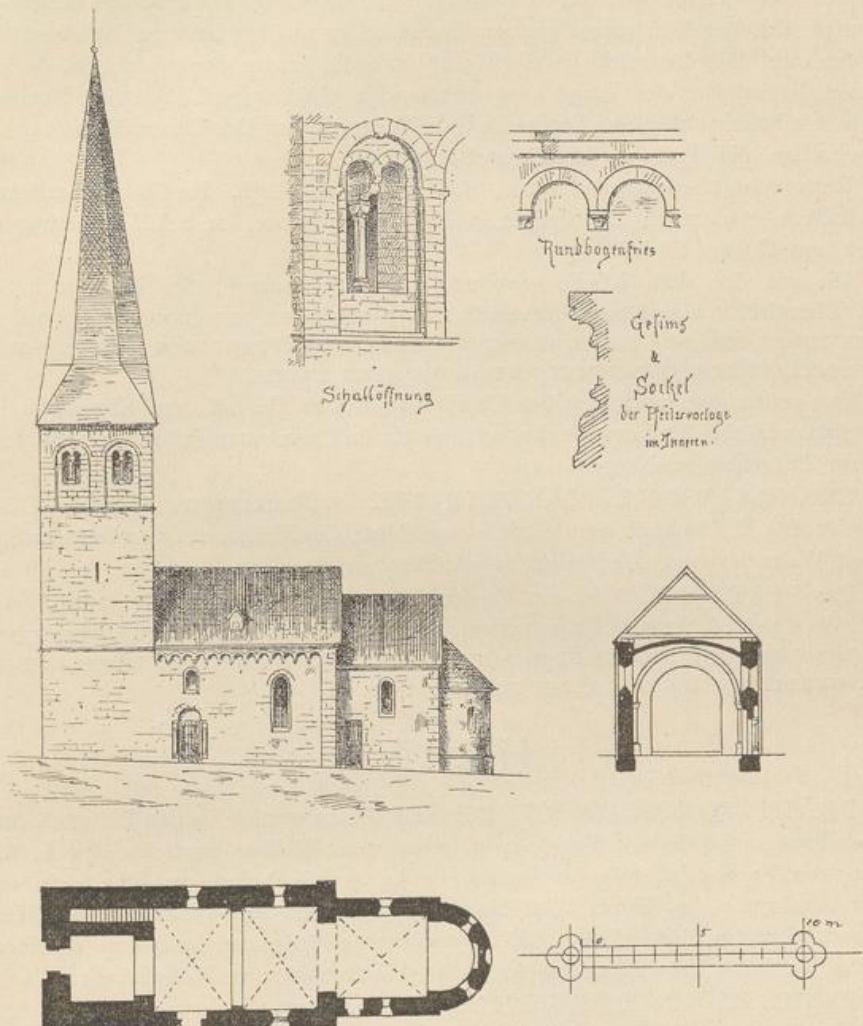


Fig. 28. Gruiten. Alte katholische Pfarrkirche.

mauert. In dem oberen, im Gegensatze zu dem aus Kohlensandstein errichteten Hauptteil aus Tuff bestehenden Geschoss nach jeder Seite je zwei, von grossen rundbogigen Blenden eingerahmte Doppelfenster mit Mittelsäule und Würfelkapitäl.

Das Langhaus schliesst unter dem Dachgesims mit einem auf Klötzchen ruhenden Rundbogenfries ab. Nach Süden romanisches Portal mit einem Paar Säulen in den Gewänden, die sich hoch über den Blattkapitälern als Rundstab fortsetzen, die eigentliche Thür durch horizontalen Sturz geschlossen. Chorhaus und Apsis schliessen nur mit

Kathol. Pfarrkirche schlichtem aus Rundstab und Schmiege bestehendem Dachgesims ab. An der Ostseite des Langhauses über dem Giebel des Chorhauses ein Fenster in Kreuzform. An Stelle der ursprünglichen kleinen rundbogigen Fenster sind nach Süden zwei grössere leicht spitzbogige Fenster eingebrochen.

Inneres Im Inneren ist die Turmvorhalle mit einem Gratgewölbe überdeckt, dessen scharfprofilierte Schildbögen auf Eckkonsolen aufsitzen. Die Turmhalle öffnet sich nach dem Mittelschiff in einem grossen Bogen. Der in der Laibung herum geführte Kämpfer zeigt dasselbe reiche Profil (Fig. 28) wie die beiden Pfeilervorlagen, die den die zwei Kreuzjoche des Langhauses trennenden Gurt tragen. An der Nordseite führt in der Mauerstärke eine Treppe in dem Turm empor. Der Triumphbogen ist tief eingeschnitten, die Apsis als Halbkuppel gewölbt.

Wandmalereien Reste von unbedeutenden Wandmalereien des 14. Jh. Im Chor Einzelfiguren von Heiligen, erkenntlich ein bäriger Heiliger mit Schwert, im Schiff Anbetung der Könige und Geburt Christi.

Glocke Die aus der alten Kirche stammende Glocke vom J. 1521 ist jetzt in der neuen Pfarrkirche aufgehängt. Inschrift: SENT NICOLAYS HEYSEN ICH, IN DE EIR GODTES LUDEN ICH, DEN DUVEL FERDRYVEN ICH, DEN LEVENDYCHEN ROPPEN ICH, DE DODEN BECLAEN ICH, JOHAN VAN NUYS GOYS MYCH XV^eXXI.

Taufstein Der achtseitige, ganz formlose Taufstein des 12. Jh. auf dem Kirchhof.

Tabernakel Spätgotisches Tabernakel von Sandstein im Chor, ganz einfach, mit schmiedeeisernem Thürchen geschlossen.

Evangel. Pfarrkirche EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 439. Die Reformation wurde 1589 eingeführt; die Kirche, ein rechteckiger Saalbau mit Walmdach und Dachreiter, wurde 1720 errichtet.

Pfarrhaus Das PFARRHAUS ist ein Fachwerkbau von 1764. An der evangelischen Schule die Inschrift: THOMAS KOLHAGEN. ANNO 1682 DEN 1. SEPTEMBER. ICH FREWE MICH DES DAS MIR GEREDT IST DAS WIR WERDEN INS HAUS DES HERREN GEHEN WERDEN STEHEN IN DEINEN THOREN.

HAAN.

Prähistor. Funde PRÄHISTORISCHE FUNDE. Bei Haan wurden in den Lehmschichten der Sandgruben wiederholt Funde von steinernen Waffen gemacht. Im J. 1870 wurden vier Feuersteinäxte gefunden (im Besitz der Realschule zu Elberfeld), 1844 in der Sandgrube des Herrn Karl Memer ein weiteres Beil (im Besitz des Herrn Hermann Werer in Düsseldorf), 1886 eine steinerne Pfeilspitze, im Besitze des Herrn Agenten Mühlenbach in Elberfeld (Akten im Landratsamte zu Vohwinkel).

Evangel. Pfarrkirche EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 465. — Die Pfarrei Haan im J. 1550: Berg. Zs. IX, S. 223.

Geschichte Haan gehörte schon im 1. Jahrtausend zu Hilden, einem der zwölf Tafelhöfe der Kölner Bischöfe (Kunstdenkmäler d. Kr. Düsseldorf S. 113). Ein Oratorium bestand hier schon unter dem Erzbischof Wichfried, der der Kölner Kirche von 925 bis 953 vorstand. Die dem hl. Kilian geweihte Pfarrkirche, wohl erst im 11. Jh. erbaut, wurde erst 1863 abgebrochen und 1864 durch einen Neubau ersetzt. Sie war einschiffig, mit später angebautem Seitenschiff, und zeigte im Obergaden aussen die übliche Gliederung durch Rundbogenfries und Vertikallisenen, das Chorhaus war niedriger und etwas eingerückt, der dreistöckige Westturm zeigte im Obergeschoss je zwei Blenden mit Rundbogenfenstern.